

Erscheint monatlich.
Bezugspreis jährlich im
Münzfuß Blumenau 18000
außerhalb 18200.
Einzelne Nummer 100 M.

Der Hansabote

Die dreizehnpaltene Korpus-
zeile oder deren Raum
100 M.

Versendung:
G. Artur Kochler, Blumenau.

Monatsblatt für die
Landwirte Santa Catharinas.

Versendung in Deutschland: Geschäftsstelle der
Hans. R.-Ges., Hamburg, Neuen Gröningerstr. 19.

Hammonia, Sonnabend, den 17. Februar 1912.

(Blumenau, Santa Catharina, Brasilien).

Milchviehassen und unsere Viehaufbesserung.

Wenn wir an gute Milchviehassen denken, so haben wir natürlich die europäischen im Auge und speziell die deutschen. Fast jede Gegend hat dort ihre eigenen Viehschläge, aus denen sich die Hauptassen durch vorzügliche Eigenschaften hervortun. Im allgemeinen richten sich die Züchtungsbestrebungen nach den Anforderungen und nach dem in der Gegend besseren oder schlechteren Futter. In unmittelbarer Nähe der Städte — viel Milch von meist feinhäutigen Rassen, weiter im Landbezirk — hartes Zugvieh mit meist schwerem Fall, vielem Fleisch, aber natürlich weniger Milch. Das große Interesse, welches die Regierung an der Zucht und Erhaltung der guten Viehschläge hat, äußert sich darin, daß die private Bullenhaltung nur nach bezirksamtlicher Genehmigung und Kontrolle gestattet ist, und daß die Bullenhaltung der Gemeinden vom Bezirks-tierarzt scharf kontrolliert und die Zahl der Gemeindebullen sich nach der vorhandenen Zahl der Muttertiere richtet. Die heute am meisten beliebten Rassen sind: Die Allgäuer, die Holländer, die Simmenthaler und das Holsteiner oder dänische Vieh. Im Allgemeinen unterscheidet man noch Gebirgsassen und Niederungsass, ohne daß aber daraus der Schluß gezogen werden dürfte, daß Gebirgsassschläge nur im Gebirge oder Niederungsass nur in der Ebene gezogen werden dürfte; man trifft das Schweizer- und Allgäuer Vieh in den Ebenen Norddeutschlands oder Argentinens ebenso wie Holsteiner- und Holländervieh im deutschen Schwarzwald. Im Allgemeinen ist dasselbe Züchtungsbestreben in Deutschland und viel Milch event. leichte Mastfähigkeit. Für uns hier in Blumenau gelten ungefähr dieselben Gesichtspunkte, dabei ist zu berücksichtigen, daß Klima und Futter sehr verschieden sind von Deutschland. Das Klima bietet für alle Rassen dieselben Schwierigkeiten, sei's Holländer Niederungsass oder Allgäuer Landsass; ebenso die Verschiedenheit des Futters. Man hat in Blumenau mit Holländer Vieh die erste Zucht- und Verbesserung gemacht und alle namhaften Kolonisten sind noch von den Vorzügen der Rasse durchdrungen; man hat von einem Blumenauer Schlag reden. Daß man nun die Richtung mit der Einführung der Allgäuer durchbrochen hat, ohne Grund, jedenfalls hat man damit ein Zuchtexperiment gemacht, dem keine Vorstudien vorausgingen und dessen Ergebnisse heute noch sehr verschieden beurteilt werden. Ich erinnere mich an die Erfolge der Yorkshirer-Schweinezucht. Welch prächtige sich wachsende Tiere entstanden aus der Kreuzung und welche wertvolle Baskarbe ergab die Kreuzung mit den hiesigen Rassen! Ich hatte selbst Gelegenheit solche Versuche mit reiner Zucht der Holländer Rasse zu machen. Ob nun mit Allgäuer oder Holländer Rasse weiter geübt werden soll, so ist es höchste Zeit, daß die Zuführung von frischem Blut reichlicher vorgenommen wird und daß dem Kolonisten mehr Gelegenheit gegeben wird dieselbe benutzen zu können. Ich schicke nun zunächst voraus, daß in Folge der in Deutschland von Staat und Gemeinde seit 40 Jahren mit Verständnis geförderten Neinzucht in allen namhaften Viehzuchtbezirken nur noch Neinzucht existiert und daß diese Neinzucht in Bauernstellen mit derselben Sorgfalt gepflegt wird, wie auf den Rittergütern und bei den Zuchtgenossenschaften. Keiner Gemeinde würde es einfallen, sogenannte Fremde Tiere zum Ersatz des eigenen Bullenstalles zu kaufen; man kauft gute gesunde Tiere zum — Schlachtpreis. Was macht der Bauer mit seiner Jungzucht? Er kann sie nur im sehr befristeten Maße selbst behalten; er zieht sie für den Schlachter. Ein zweieinhalbjähriges Kuh- oder Bullenrind kostet je nach Gewicht 220—250 Mark. Brauchen wir nun nur sogenannte gute Bullen, oder wäre es nicht vorteilhafter, daneben noch

junge kräftige Rinder einzuführen, die hier kalben und den Bestand reiner Tiere vermehren helfen.

Man hat mit der Einfuhr von Rindern schon Mißerfolge gehabt, aber dasselbe war bei den Stieren auch der Fall.

Neues Zuchtblut ist nötig, ob diplomiert oder nicht, spielt keine Rolle; an unserer Rasse ist nichts zu verderben, nur zu verbessern. Es wird die vornehmste Arbeit des landwirtschaftlichen Vereins sein, hier helfen zu wirken und aufklärend auf die Folgen der unsinnigen Zuzucht hinzuweisen.

Vielleicht hört man eines Tages in solchen Fragen auf einen Landwirtschaftsrat, denn manche Frage der Landwirtschaft wird besser vom Weltshemmel aus beantwortet als vom Kontorbock.

G. Schük, Aquidaban.

Die Elektrizität.

Von J. J. Kapp, praktischer Vertreter der Naturheilkunde.

Schluß.

Es ist mir nun durch viele Versuche gelungen, die elektrischen Apparate der Oesterreicher wesentlich zu verbessern, so daß ich ohne Ueberhebung sagen kann, daß damit diese elektrischen Auren erst das geworden sind, was jene zu erreichen strebten. Um diese Auren ausführen zu können, habe ich dazu ein besonderes Ambulatorium eingerichtet, das in seiner Art augenblicklich das einzige in Deutschland ist.

Diese dem Körper genau anpaßbare Elektrizitätseinfuhr übt auf die im Körper befindlichen Krankheitsstoffe einen besonderen Einfluß aus. So, wie der elektrische Strom viele andere Gegenstände, sogar Metall zerlegt, zerlegt er auch die Krankheitsstoffe im Körper, wodurch dieselben dann leicht und bequem vom Körper ausgeschieden werden können. Daß dem so ist, nimmt man bei der elektrischen Behandlung sehr bald wahr, denn es stellt sich schon nach den ersten Tagen der Behandlung ein wesentlicher vermehrter Appetit und eine sehr viel größere Verdauungsfähigkeit ein, die mit außerordentlichen Ausscheidungen durch Darm und Nieren verbunden ist.

Diese elektrische Behandlung hat sich für alle Krankheitszustände gleichmäßig vorteilhaft erwiesen, so daß die, welche im Besitze eines Apparates sind, das beste Schutzmittel gegen alle Krankheiten besitzen. Denn das Ziel: „Lebenskraft erhöhen“, worauf alle Heilfaktoren des gesamten Naturheilverfahrens abzielen, läßt sich vermöge dieser elektrischen Behandlungsweise sehr vollkommen erreichen und soweit auch der erstrebte Endzweck, daß der Körper dadurch gewinnen soll, die Krankheit auszuschleiden, oder über dieselbe Herr zu werden.

Der größte Vorzug, den diese elektrische Behandlungsweise hat, ist jedenfalls der, daß sie überall angewendet werden kann und zwar ohne jede Störung im Beruf hervorgerufen und ferner, daß die Anwendungsweise selber in keiner Weise unbequem ist.

Sowohl in akuten, als auch in allen chronischen Krankheitsfällen leisten die elektrischen Auren sehr gute Wirkungen. Akute Krankheiten heilen dabei in überraschend kurzer Zeit, ohne nachteilige Folgen, oder gar Nachkrankheiten und Rückfälle zuzulassen, die chronischen Leiden bessern sich ebenfalls in überraschender Weise, werden weniger fühlbar und heilen je nach der Konstitutionskraft des Körpers schneller oder länger radikal, ohne Rückstände zuzulassen.

Besonders bei alten schwächlichen Leuten trägt diese milde Elektrizitätseinfuhr sehr wesentlich zur Kräftigung bei.

Auch wirkt sie sehr wohltätig und günstig auf eine gesunde Milchbildung bei stillenden Frauen. Ueberhaupt hat dieselbe gerade auf die Blutzirkulation einen bemerkenswerten Einfluß,

der sich überall bei dieser Behandlung sehr bald durch ein erhöhtes Wärmegefühl bemerkbar macht.

Geradezu überraschend aber ist die Kräftzunahme im Körper durch diese Behandlung, dieselbe wird sogar für jeden Gesunden bemerkenswert: usw. Soweit der Verfasser.

Da das Buch ein die gesamte Naturheilkunde umfassendes Lehrbuch ist, mit besonderer Berücksichtigung der elektrischen Kuren, dabei gefällig ausgestattet, mit 129 Illustrationen, kann ich dasselbe nur warm empfehlen.

Die Vertreter des Landwirtschaftlichen Vereins bei Dr. Lauro Müller.

Als der Senator Dr. Lauro Müller kurz vor seiner, nunmehr glänzend erfolgten Wiederwahl am 24. Januar und ff. in Blumenau sich aufhielt, baten ihn die Vertreter des Landwirtschaftlichen Vereins Dr. Aldinger, H. Marmein und G. Schütz um eine Unterredung, die ihnen bereitwilligst gewährt wurde. Sie berichteten dem aufmerksam zuhörenden Senator von der Gründung des Vereins, der nun schon 500 Mitglieder hat, setzten die Pläne und Absichten des Vereins sowie die wirtschaftliche Lage im Itajahy-Tale auseinander und baten um die Fürsprache Dr. Müllers bei dem Landwirtschaftsminister. So sehr die Bemühungen Lauro Müllers um die Fortsetzung der Bahn zu schätzen sind, so ist damit allein die gebedrängte Weiterentwicklung von Blumenau noch nicht gesichert, das zeigt die bisherige Geschichte der Bahn. Alle unwichtig begründeten und übertriebenen Hoffnungen, als ob mit der Erbauung der Bahn ganz von selbst ein großer Aufschwung ins Wirtschaftsleben und in die Kolonisation kommen würde, haben sich als falsch erwiesen. Obgleich z. B. 2 Stunden vom Bahnhof Hansa entfernt ausgezeichnetes Kolonieland liegt, hat sich, die Einwanderung in S. Catharina nach den abgelegenen Regierungskolonien gerichtet, weil dort günstigere Anfangsbedingungen gewährt wurden. Eine Bahn kann unmittelbar wirtschaftlich anregend nur in solchen ert zu erschließenden Gegenden wirken, wo ein wertvolles Massengut wie Weizen leicht erzeugt werden kann. Soll Holz die Hauptkraft geben, so muß es in Menge vorhanden und leicht zu beschaffen sein. Nun ist bekannt, daß für Weizen das Itajahy-Tal, wie überhaupt wohl das Land unter der Serra sich nicht eignet und daß der „Urwald“ viel nutzloses Holz hat. Die für viele Bezirke Nordamerikas gültige Formel, „Land, Bahn, Einwanderer, Weizen, Holz, Verdienst, Entwicklung“ läßt sich also nicht einfach auf hier übertragen. Unsere Wirtschaftsformel ist verwickelter, wenn man nicht auf der Stufe des Caboclers stehen bleiben will. Zu den natürlichen günstigen Umständen ist aber auch in Nordamerika schon seit langer Zeit ein ausgezeichnet geleisteter Dienst des Ackerbau-Departements getreten. In Brasilien ist nun das Landwirtschafts-Ministerium eingerichtet. Sollen seine Maßnahmen wirklich einschlagen und helfen, so müssen sie im Einklang mit den Wünschen der Landwirte selbst getroffen werden und müssen diese ihre Belangen auch selbst klarstellen geltend machen. Dr. Lauro Müller sagte in freundlicher und dankenswerter Weise seine Mithilfe und Fürsorge zu.

Das Amtsblatt des Staates S. Catharina „O Dia“ über die Kolonisation mit Deutschen.

Aus dem politischen Teil der Zeitungen ist schon bekannt geworden, wie klug und nachdrücklich Dr. Lauro Müller im Senat das Gerede des Senators A. Azerebo wegen der deutschen Gefahr zurückgewiesen hat. „O Dia“ gab diese Rede ausführlich wieder und nahm noch in einem Leitwort zu der Frage das Wort. Jenes Geschwätz entspringe einer völligen Unkenntnis der Geschichte sowie der gegenwärtigen Weltlage und schätze die Widerstandsfähigkeit Brasiliens beschämend gering ein. „Wir gehören — fährt das Blatt fort — zu denen, die sich mit der sogenannten deutschen Gefahr nie bange machen liegen. Und wir hatten allen Grund dazu. Wir kennen die Vorteile zu gut, welche die Kolonisation mit Deutschen unserem ganzen Lande und unserem Staate im Besonderen brachte, an dessen Entwicklung sie einen starken Anteil hat. Wir wissen von dem rechtlichen Streben und von der ehrenhaften Gesinnung, wovon die Bevölkerung deutscher Abkunft beseelt ist, deren nachhaltiger Tatkraft S. Catharina in der Industrie und im Handel unternehmen verdankt, die das Land inmitten des Bundes erhöht haben.“

Der Hansabote möchte hierzu gleich bemerken: Wenn neben Industrie und Handel nicht auch die Landwirtschaft erwähnt ist, so mag dies ein Uebersehen sein; denn sie ist die Grundlage für alle andere Wirtschaftstätigkeit hier; es liegt aber auch ein gewisses Recht darin, denn nach außen hin hat sich die hiesige Landwirtschaft tatsächlich noch nicht den Ruhm, muntergiltig zu sein, erwerben können.

„O Dia“ schließt: „Wir müssen also davon ablassen, die Sage von der deutschen Gefahr zu verbreiten, die nur in dem Gehirn einiger voreingenommener Schreiber ihr Dasein hat. Laßt uns vielmehr für die Förderung der deutschen Kolonisation sorgen, die uns nur Vorteile bringen kann.“

Diese Vorteile sind, das läßt sich im gegebenen Zusammenhange leicht erweisen, nicht bloß rein wirtschaftlicher Art. Der deutschen Einwanderung verdankt Brasilien das Geste und die politische Leistung Lauro Müllers. Wenn unter ihm als Parteichef in S. Catharina das herrscht, was er erstrebt, innere Ordnung, gute Verwaltung, Frieden und Ruhe, im Gegensatz zu den von der Revolution durchtobten Nordstaaten, zeigt sich nicht auch darin der Einfluß des deutschen Bevölkerungsteils, mit seinem fähigeren Blut seiner Ordnungsliebe und seinem demokratischen Geiste? Daß es hier möglich war, daß ein Mann wie Lauro Müller, aus neu eingewanderter, nicht aus alteingesessener, oligarchisch herrschenden Familie, seine glänzende Laufbahn machen konnte, ist ein Umstand, der dem Staate S. Catharina schnell die Herzen der Einwanderer gewinnt.

Bei einer Erschütterung der Einheit und Selbständigkeit Brasiliens sind die Südstaaten, das weiß jeder richtige Staatsmann, in erster Linie den Ausdehnungsgelüsten Argentinier preisgegeben, das Heer und Flotte vermögen auszustalt, d. es schon jetzt beim ersten Anprall die Südstaaten niederwerfen würde, wenn nicht aus der Bevölkerung ein nachhaltiger Widerstand geleistet würde. Ob da Brasilien nicht froh sein wird, wenn es auf die Treue der Deutschen zu ihrer neuen Heimat vertrauen kann, wie es Lauro versichert?

Bei der hohen und freundlichen Anerkennung, die „O Dia“ der Kolonisation mit Deutschen zollt, ist es nur schade, daß die letzten Jahre für das wichtigste Kolonisationsgebiet des Staates, das Itajahy-Tal, keinerlei Förderung gebracht haben. Daß der bisherige Bundesdeputierte Dr. Paula Ramos seinerzeit der Elbe mit so reichen Mitteln ausgestatteter Propaganda-Kommission war und der frühere Superintendent Dr. Cunha jahrelang Vertreter dieser Kommission in Wien war, brachte dem so notwendig auf Fortsetzung der Kolonisation angewiesenen Munizip Blumenau keinerlei Nutzen.

Unglücks- und andere Vorfälle.

Das Brand-Unglück von A. Horak in Neubremen und die Sammlungen für ihn.

Hierüber liegen uns vor eine ausführliche Beschreibung sowie die Sammellisten. Unser Raum gestattet leider den Druck im Ganzen nicht. Bei der Schriftleitung kann jeder sich in die Papiere nehmen. Am letzten Nachmittag des laufenden Jahres kam im Anwesen des Horak Feuer aus der Räucherstube her, wo Frau Horak nachgelegt hatte, die Familie in die Pflanzung ging. Die Gebäude, aus Balken hergestelltes und Dachblatt gedecktes, wurden so rasch verzehrt, kaum etwas gerettet werden konnte; sogar bares Geld Papier verbrannte mit, trotz der Bemühungen von Horak und seiner Nachbarn Strauch, Heas, Müller. Ein volles Pfund Petroleum explodierte mit großem Knall und nährte den Brand noch mehr.

Am Abend, es war ja Silvester, hielt der Schützenverein Neubremen eine gesellige Vereinigung ab. Dort brachte W. Göbel in Anregung, für Horak zu sammeln. Sofort befaßte sich Stuniz damit, hielt eine zu Herzen gehende Ansprache, er innerte daran, daß Horak auch mit Vieh schon Unglück gehabt habe und schloß mit den eindringlichen Worten: „Wohlzutun und mitzutun vermischt nicht!“ Die Ermahnung fiel auf guten Boden, obgleich alle Anwesenden noch unter dem Schaden des Hochwassers zu leiden haben. Es kamen von 40 Gebern 243800 zusammen. Am Morgen des Neujahrstags überbrachte Stuniz der schwer betroffenen Familie diese erste Beihilfe, die sie in Tränen und dankbarer Nahrung in Empfang nahm.

In den andern Bezirken der Hansa ging Howard auf eine Sammelreise die von 86 Gebern die Summe von 663480 ergab. Die Listen liegen, wie schon gesagt, bei uns aus; alle Namen einzeln aufzuführen, ist für unser Blatt zu umfänglich.

A. Horak sagt auch auf diesem Wege den Veranstaaltern der Sammlung sowie allen freundlichen Gebern und Helfern mit samt seiner Familie den herzlichsten Dank.

In die weitere Feier des Schützenvereins Neubremen am Sylvester oder vielmehr schon am Neujahr-Morgen kam leider noch ein übler Mistflang oder eigentlich Messerflang, den man lieber vermied hätte, wenn er auch nicht so gefährlich wurde, wie der am Sonntag Abend den 21. Jan., als bei Hammonia der Kolonist Wiegenhauser auf A. Weiß, Monatslöhner bei Schmiedemeister Kröplin, mit dem Waldmesser Loßging und ihm eine lebensgefährliche Brustwunde beibrachte. Der Fall ist nun beim Gericht anhängig. Nicht durch Menschen, die ein Gewissen haben oder haben sollten, sondern durch ein unverantwortliches Tier, einen bössartigen Bullen, wurde Bruno Bröe Monatslöhner bei A. Bauselow in Neubremen, so zugerichtet, am 1. Februar, daß er nach großen Schmerzen am 3. starb. Er war noch nicht lange in der Hanja und erfüllte in stiller und treuer Weise seine Pflicht. Der Geistliche ging in der Grabrede näher auf die Frage ein: „Was hält uns aufrecht unter den Gefahren des Berufs“?

Eucalyptus-Anpflanzung.

In Nr. 3 hatten wir von der durch das Hochwasser zerstörten Ausfaat von Eucalyptus berichtet. Von der Secretaria da Agricultura des Staates S. Paulo sind uns nun 5 Stück des Handbuchs des Eucalyptus-Pflanzers von G. Navarro de Andrade, dem Direktor des staatlichen Forstdienstes in S. Paulo, unentgeltlich zugegangen. Es ist ein ganz ausgezeichnetes Buch, mit vorzüglichen Abbildungen, auf der Höhe der Wissenschaft und Praxis. Der hohe Wert des rasch wachsenden Eucalyptus ist in Nordamerika schon lange erprobt und ausgenützt; ebenso in S. Paulo. Wir hoffen, die Anregung fällt auch in Santa Catharina auf guten Boden, um gegenüber dem fortwährenden Abtrieb des Waldes auch etwas für Aufforstung an passenden Stellen zu tun. Wir stellen die Bücher, soweit der Vorrat reicht, den Bezirksvereinsvorständen zur Verfügung und wünschen, daß der Geschäftsführer des Vereins, G. Schütz, bald im Stande sein möge, eine Probe pflanzung anzulegen.

Der gebenden Stelle sagen wir den besten Dank mit der Versicherung, daß nach Gründung des Landwirtschaftlichen Vereins für alle ähnlichen Gaben eine nützliche Verwendung ermöglicht ist. Wir freuen uns, daß S. Paulo, wie ein älterer und reicherer Bruder, der kleinen und ärmeren Schwester S. Catharina in ihrem Vortwärtstreben freundlich und freigiebig hilft, wie sich dies auch bei dem Hochwasser-Schaden gezeigt hat.

Comfrey.

Infolge eines an anderer Stelle erschienenen Aufsatzes ist in der letzten Zeit von dieser Futter-schwarz-wurzel-Pflanze öfters gesprochen worden. Herr Direktor Mörfisch ließ schon im vorigen Jahre Stecklinge kommen, die leider nicht anwachsen. Er hat sich jetzt wieder neue verschafft. Andere Urteile lauten recht bescheiden.

Die Viehseuche.

Deren Wesen noch nicht klargestellt ist, ob durch Hunde übertragene Tollwut oder Pest, und wofür noch kein Heilmittel gefunden ist, rückt dem Munitizipium Blumenau bedenklich näher. Wir haben Herrn Apotheker Böttger in Brusque, wo die Seuche auftritt, gebeten, uns für die nächste Nummer einen Bericht über zu senden.

Öffentliches und Persönliches aus der Hanja.

Zu dem Empfang und der Feier zu Ehren des Senators Paulo Müller war Herr Direktor Decke nach Blumenau reist. Die Blumenauer Aufsichtsräte der Hanf. Kol.-Gesellschaft, die Herren Feddersen und Höschl, standen bei ihrer Stellung Partei und Gesellschaft in vorderer Reihe bei diesen Veranstaltungen.

Zu der Wahl von einem Senator und vier Bundesdeputierten stellten sich am 30. Januar zahlreiche Wähler aus der Hanja in Indaial ein. Das Wahlergebnis war bekanntlich Sieg der Regierungspartei.

In den letzten Wochen waren es unternehmungslustige, neue deutsche junge Leute, die den Gang der Kolonisation belebten. So nahm C. Weiter unterhalb von Hammonia 3 Landlose.

Herr P. Krause war vor einiger Zeit dienstlich in Florianopolis, wo er von Herrn Hauptmann Rosa sehr freundschaftlich aufgenommen und in der Stadt herumgeführt wurde. Auch die Kaserne konnte er besichtigen, über deren Ordnung und Sauberkeit er voll Lobes ist.

Am 9. Februar war Herr A. de Moraes Aguiar, Beamter des Ackerbauministeriums, in der Hanja und besprach sich mit Herrn Dr. Aldinger wegen Ausstellung landwirtschaftlicher Mustergeräte.

Dank der Verwendung der Kaiserlichen Konsulate und der Gesandtschaft in Rio sowie des Entgegenkommens des Brasilischen Bestellungsamtes erhielt der Kolonist G. Gunkmann eine ihm in der jetzigen Lage sehr dienliche Vergütung für Schaden, den er auf der Bundes-Kolonie Bandeirantes in S. Paulo erlitten hatte.

ANZEIGEN

Carrapatos und alles andere Ungeziefer bei Tieren geht tödlicher zugrunde, wenn man das neue Mittel

Malacarrapatos

anwendet. Malacarrapatos ist bequem und nicht teuer. Ein gutes Geschäft kann den Artikel besorgen.

Georg Böttger, Brusque.

An der Spitze

aller Ameisen-Tötmaschinen marschiert unbesritten die



Salvator

megen ihrer leichten Handhabung, des geringen Gewichts und des niedrigen Preises, der jedem die Anschaffung leicht macht.

Zu beziehen durch alle Geschäftshäuser.

Auswärtige Vertreter für den Staat Santa Catharina:

Carl Hoepcke & Co., Florianopolis.

	<p>Haben Sie Milchvieh? Dann kaufen Sie den DOMO! Milchseparator. Preis von 26 Mark an. 150.000 Stück verkauft. Fordern Sie Katalog u. Gutachten. Paul Behrens, Magdeburg 3, Maschinenfabrik.</p>	
--	--	--

Die 3 berühmten Kräuterfabrikate

Lüts Kräuterhonig, Gesundheits-Kräutertee, Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz sind zu haben bei

A. Vanselow, Neu-Bremen.



ISIS - BICHOROL

Das Beste gegen Maden,
Bicho-pernas, Carrapatos,
Krätze etc.

MARCA REGISTRADA

Man hüte sich vor minderwert. Nachahmungen und achte auf die eingetragene Schutzmarke!

Zweirädriger Kippwagen

zu verkaufen bei Fritz Kröplin, Schmiedemeister, Fährhaus Hammonia

Jeden Dienstag und Sonnabend

frisches Roggenbrot

in vorzüglicher Qualität. Bäckerei Eberdade, Hammonia.

Garantiert frischer Gemüsesamen

in ca. 40 Sorten eingetroffen bei

A. Vanseelow.

Für Mitglieder des Landwirtschaftlichen Vereins Ausnahmepreise.

Carl Hoepcke & Co., Florianopolis.

Maschinen und technische Artikel aller Art.

Vertreter von:

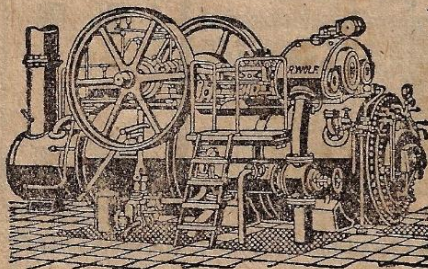
A. Wolf, Magdeburg-Buckau: Feststehende und fahrbare Patent-Heißdampf- und Satteldampf-Lokomobilen; Dampfessel mit und ohne Ueberhitzer; Centrifugalpumpen; Schiffsschrauben.

Gasmotorenfabrik Deutz, Köln-Deutz: Gaugasmotoren; Motoren für flüssige Brennstoffe (Kerosene, Gasolin, Spiritus etc.); Dieselmotoren; Bootsmotoren für Passagier- und Lastboote; Motorpumpen, Motorlokomotiven; Motordynamos; Kleinmotoren für Gewerbe bis 4 PS ab Lager lieferbar.

Kirchner & Co., Leipzig-Sellerhausen: Holzbearbeitungsmaschinen aller Art; Gattersägen; Bandsägen; Kreissägen; Hobelmaschinen; Abrihtmaschinen; Fügemaschinen; Nut- und Spundmaschinen; Rehlmaschinen; Bohrmaschinen; Wagenradmaschinen; Stemmmaschinen; Fassmaschinen; Drehbänke; Schleifmaschinen.

Drenstein & Koppel — Arthur Koppel A.-G., Berlin: Feld- und Industriebahn-Material; Waggons; Lokomotiven etc. aller Art; Eisenkonstruktionen; Bagger.

Ferner liefern wir von leistungsfähigsten und renommiertesten Fabriken, teils ab unserm Lager: Werkzeuge und Werkzeugmaschinen für Metallbearbeitung, für Maschinenfabriken, Schlossereien, Schmieden, Klempnereien, Blechdoosfabriken etc.; Drehbänke; Bohrmaschinen; Hobelmaschinen; Fräsmaschinen; Lochstanzen; Blechscheren; Blechbiegemaschinen etc.; landwirtschaftliche Maschinen; Molkereimaschinen; Kellereimaschinen; Pumpen; Hebezeuge; Transmissionsen; Dreibriemen; Dele; Fette; Packungen; Rohrleitungen; Ventile; Säbne; Wasserleitungs- u. Sanitätsartikel; Badeeinrichtungen; Elektromotoren; Glühlampen; elektr. Installationsmaterial; Plateauwagen; Kippwagen; Weichen; Schienen; Radfäße.



Zur Anfertigung von „Traupapieren“

empfiehlt sich A. VANSELOW, Neu-Bremen.

Die Papiere werden so ausgestellt, dass die bisherige erste Reise der Brautpaare nach Indralay zur Anmeldung unnötig ist.

Imkerei Neu-Bremen

empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher Bienengeräte, Bienenwohnungen, allerneuestes System, Anfertigungen von Bienenhaben, Imkerpfen, Weiseltäfige, Königin-Zuchtkästen, Transportkästen, Weiseltische, Entdeckungsapparate, Honigschlendern, verschiedener Systeme sowie eigener Konstruktion.

Besorgt auf Bestellung Honiggläser, Honigetfetten, Kunstwabenpressen, Imkerdiplome und Vereinsmedaillen usw.

Stuniz, Bienenzüchter.

Gustav Salinger & Co.

Blumenau, Stoupava-secca (Altona)

Filialen:

Timbo, Beneditto Beneditto-novo, Aquidaban, Ascurra, Velha, Fortaleza, Tyrolerstraße, Testo-Central, Testo-Nega, Gansa, Hammonia, Raphael.

Import, Export, Commission.

Empfehlen ihre reichhaltigen Lager in Mannfaktur, Eisen, Kurz-, Porzellan- und Kolonialwaren.

Infolge unserer großen Umsätze verkaufen wir zu den denkbar billigsten Preisen.

Wir kaufen gegen bar

zu den laufenden Marktpreisen Kolonialprodukte aller Art, die sich für den Export eignen.

Otto Völz, Hammonia

Schlachtere

Empfehle den geehrten Bewohnern der Gansa mein Geschäft bestens.

Kaufe jedes gesunde und fette Schlachtvieh (Schweine u. Rindvieh) zu höchsten Preisen.

Kolonie Gansa als Ansiedlungsgebiet. Wer sich in Europa zur Kolonie Gansa als Ansiedlungsgebiet unterrichten will, lasse von der Direktion der Gansatischen Kolonisations-Gesellschaft, Hamburg 8, Neue Gröningerstraße 19 (40 Pf.) kommen: Das Itajahy-Tal, deutsche Ansiedlung im brasilianischen Urwald Blumenau und Gansa, von Dr. Mölger.

Gesund werden und gesund bleiben. Auf diesen Grundpfeiler stützt sich alles Wohlergehen und alle Schaffensfreude. — Darum hinaus mit dem bösen Gaste „Krankheit“ und nicht verzagen, wo etwa die Medikamente nach lateinischen Rezepten nicht angeschlagen haben. Koch steht die Naturheilkunde mit ihren wunderbaren Kuren zu Gebote.

Kein Kranter lasse unversucht die elektrischen Kuren von Dr. J. Gapp, Beneditto praktischer Vertreter der Naturheilkunde. Es wird Not in allen Krankheitsfällen erteilt.

Gesund werden!

Elektrische Kuren verbunden mit anderen Naturheilsfaktoren haben sich in allen Krankheitsfällen überraschend bewährt. — Großartige Erfolge bei allen Nerven-, Herz-, Magen-, Darm-, Nieren-, Leber-, Hals-, Augen- und Bein-Leiden, Rheumatismus, Gicht u.